

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten: 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 105.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 5. September

1914.

Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister wollen in ihren Gemeinden sofort bekannt machen lassen, daß die Entschädigungen für die ausgehobenen Mobilmachungspferde, Fahrzeuge und Geschirre gegen Ablieferung der **Anerkennung und Leistung** alsbald bei der diesigen Kgl. Kreisstelle in Empfang genommen werden können.

Hünfeld, den 3. September 1914.

Der Landrat: J. B. Delgmann.

Nach einer soeben eingegangenen Nachricht des stellv. Generalkommandos zu Cassel vom 30. v. Mis. darf die Freigabe von Benzin, Benzol und sonstigen leichtflüchtigen Petroleum und Teräol-Destillaten für Explosionsmotoren in **landwirtschaftlichen Betrieben** unter nachstehenden Bestimmungen erfolgen.

1. Für Explosionsmotoren in landwirtschaftlichen, staatlichen und kommunalen Betrieben darf der unumgänglich notwendige Betriebsstoff in **Schwerbenzin** und **Schwerbenzol** verabfolgt werden.

2. Es ist zu verstehen unter **Schwerbenzin** eine Ware von welcher überfiedeln bis zu 100° Cels. nicht mehr als 13 Vol. % 160° Cels. nicht mehr als 85 Vol. %.

Schwerbenzol alle Benzolarten, welche von 120° Cels. an zu fiedeln beginnen.

3. Den Nachweis, daß das abzugebende Schwerbenzin oder Schwerbenzol den angegebenen Bedingungen entspricht, hat der abgebende Lieferant auf Verlangen der freigegebenen Stelle durch Akttest einer behördlichen Untersuchungsstelle oder eines vereideten Handelschemikers zu führen.

Die Prüfung der Sorte hat nach Engländerischen Verfahren unter dreimaligem Zurückgehen um 10° Cels. zu erfolgen.

4. Die Verabfolgung darf nur gegen einen vom stellvertretenden Generalkommando in Cassel ausgestellten Freigabeschein, der vom Lieferanten einzubehalten ist, erfolgen. Der Freigabeschein ist vom Verbraucher bei dem stellv. Generalkommando in Cassel zu beantragen. Der Antrag muß Menge und Art des erbetenen Betriebsstoffes und den Verwendungszweck enthalten.

Außerdem muß die **Notwendigkeit des angeforderten Bedarfses für landwirtschaftliche Zwecke** durch ein von mir erteiltes **Anerkennungsbestätigung** sein.

5. Jeder Lieferant, der nach vorstehendem Schwerbenzin oder Schwerbenzol abgibt, hat diese Mengen allwöchentlich am Sonnabend abend der Inspektion des Militär-Bus und Kraftfahrweises in Berlin-Schöneberg, Fialische Straße, unter Beifügung der Freigabescheine schriftlich anzuzeigen. Die Briefe können unfrankiert als „Vertrauenssache“ abgehandelt werden, müssen dann aber den Stempel einer Polizei- oder Ortspolizei erhalten.

Endlich bemerke ich noch, daß sich die Freigabe der Betriebsstoffe nur durchführen läßt, wenn sich die Inanspruchnahme in den maßigsten Grenzen hält.

Sie müßte aufgehoben werden, wenn der Verbrauch zu groß wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Motorbesitzer, wo möglich, anstatt des Benzins oder Benzols oder vermischt mit diesem auch andere Betriebsstoffe (Spiritus oder Leichtpetroleum) zu verwenden. Die in letzter Zeit namentlich mit Spiritus (etwa 2% Benzol und 80% Spiritus) gemachten Versuche haben dem Vernehmen nach ein durchaus günstiges Ergebnis gehabt, sodah viele Stellen bereits zum Spiritusbetriebe übergegangen sind.

Die Herren Bürgermeister haben für Bekanntmachung dieser Verfügung alsbald Sorge zu tragen.

Hünfeld, den 2. September 1914.

Der Landrat: J. B. Delgmann.

Aufforderung.

Alle im Landwehrbezirk Hersfeld etwa noch vorhandenen **Mannschaften des Verurlaubtenstandes der Garde-Fußartillerie und des Gardetrains** werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimenter pp. zu melden, bei denen sie aktiv gedient, oder zu deren Verurlaubtenstand sie überwiesen worden sind. (Fußart. beim Garde-Fußart. Reg. bzw. Fußart. Reitschule, Trainmannschaften beim Garde-Trainbataillon.)

Bereits zum Landsturm übergetretene Mannschaften kommen nicht in Frage.

Hersfeld, den 27. August 1914.

Königliches Bezirkskommando Hersfeld.

Aufruf

an ehemalige Offiziere und Unteroffiziere im Landwehr-Bezirk Hersfeld.

Alle abkömmlichen ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere, welche nicht mehr landsturmpflichtig, aber freiwillig bereit sind, die Ausbildung der nicht gedienten Mannschaften mit der Waffe zu übernehmen, werden ersucht, sich umgehend beim Bezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden.

Hersfeld, den 25. August 1914.

Königliches Bezirkskommando Hersfeld.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 26. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Vieles wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien. Solche Preistreiberien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrserschwerungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden.

Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Ubertreibung zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Befehle kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreiberien keine Rücksicht genommen werden.

Berlin, den 21. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez. Sydow.

Zur alsbaldigen vorläufigen Benachrichtigung der Schulverbände teilen wir mit, daß wir unsere an inzwischen zum Meeresdienst eingetretene Schulanfänger erteilten **Aufträge zur Verwaltung von Schulstellen** mit Wirkung vom **1. September 1914 ab**, zurückziehen werden, soweit das nicht im Einzelfalle schon zu einem früheren Zeitpunkt verfügt ist oder wird. Die Befolgung dieser Beauftragten wird hiernach seitens der Gemeinde-(Schul-) lassen vom 1. September ab einzustellen sein. Einzelverfügungen werden folgen.

Cassel, den 25. August 1914

gez.: Dr. Blankenhorn.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 31. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die unter dem Pühnerbestande des Landwirts Wigzel in Rüders ausgebrochene Geflügelcholera ist erloschen. Die f. St. angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Hünfeld, den 1. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die unter den Schweinebeständen:

1. des Josef Dieh in Rasdorf,
 2. des Müllers Jink in der Bodenmühle, Gemeinde Burahaus,
 3. des Landwirts Johannes Streck in Oberstoppel,
 4. des Heinrich Gippert in Unterstoppel
- ausgebrochene Schweinefleuche ist erloschen.

Die f. St. angeordneten veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Hünfeld, den 1. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der unter den Rindviehbeständen der Landwirte:

1. Deisenroth und Trautvetter in Glaam
 2. W. Deim, Joseph Biter, Joseph Stark, Joseph Kutscher und Josef Goldmann in Soisdorf
- ausgebrochene Bläschenauschlag ist erloschen.

Die f. St. vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Hünfeld, den 1. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Wie ich bereits sowohl im amtlichen als auch lokalen Teil des Kreisblattes bekannt gegeben habe, hat die Landescredittasse in Cassel für den gegenwärtigen Krieg eine **Kriegsversicherung** eingerichtet. Sie hat den Zweck die Familien unserer Kriegsteilnehmer vor der bittersten Not zu schützen. Der Anteilsschein kostet 10 Mk. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Den Herren Bürgermeistern, denen die Entgegennahme von Versicherungsanträgen übertragen ist, werden in den nächsten Tagen die näheren Anweisungen und Bedingungen mit der Aufforderung zugehen zu einer möglichst großen Beteiligung an der Versicherung aufzufordern. Zur Auskunftsverteilung über die Kriegsversicherung und zur Annahme von Versicherungsanträgen ist außer den Herren Bürgermeistern, auch die Landesrenterei hier und die städtische und Kreisparcasse ermächtigt.

Hünfeld, den 4. September 1914.

Der Landrat v. Jerin.

Politische Rundschau.

— Berlin, 2. Sept. WB. Der Kaiserin und der Kronprinzessin wurden laut Lokalanzeiger am gestrigen Nachmittag und Abend von Tausenden von Berlinern Guldigungen dargebracht. Zu Teil marschierte man in geordnetem Zuge, Musikkapelle voran, vor das Schloß und das Kronprinzenpalais. Besonders stark waren die Schüler und Schülerinnen der Berliner Volksschulen zu diesen Guldigungen erschienen.

— Berlin, 2. Sept. Zum Tage von Sedan schreibt die Deutsche Tageszeitung: Unser Volk in Waffen hat im Osten und Westen schimmernden Sieg an seine Fahnen gehesht und hinter dem Deere steht das Volk mutig und einmütig stark und opferbereit, treu bis zum letzten. Die Opfer, die 1870 an Gut und Blut gebracht wurden, sind nicht vergeblich gebracht. Die treuen Männer, deren Gebeine auf fremder Erde bleichen, sind nicht vergebens gefallen. Aus seiner Müdigkeit hat sich das Geschlecht dieser Tage aufgerafft zu stählerner Heldenhaftigkeit. Die Zeit, die klein zu werden drohte, ist groß geworden, viel größer als sie jemals war. Wir haben nicht nur das Erbe der Helden von 1870 angetreten, sondern auch das der Zeit der Erhebung vor einem Jahrhundert.

— Berlin 2. Sept. (WB) Die heutige Sedanfeier in Berlin gestaltete sich durch die Einholung der eroberten feindlichen Geschütze zu einem Volksfest. Die Kronprinzessin, die mit den kleinen Prinzen auf den Balkon ihres Palais getreten war, wurde jubelnd begrüßt. Dem Zuge voran ging eine Fahnenkette des Ofteroder Landsturmbataillons. Es folgten die eroberten russischen Kanonen mit erbeuteten Pferden und drei Maschinengewehre. Die französischen und belgischen Geschütze wurden gleichfalls von je vier Deutepferden gezogen. Beim Ueberreiten der Schloßbrücke feuerte eine Batterie 33 Salutgeschütze. Vor dem Schluß wurde der Zug vom Oberbefehlshaber in den Marken und von den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen. Von dem Fenster des Schloßes sahen Prinzessin Eitel Friedrich, die Prinzessin August Wilhelm, die Gräfin von Rupin und zahlreiche Damen und Herren des Hofes dem Schauspiel zu. Die Musik der spalterbildenden Soldaten stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an, was vom Publikum mitgefungen wurde. Die französischen Geschütze wurden dann nach dem kronprinzlichen Palais gebracht und die drei russischen Maschinengewehre vor der Kommandantur aufgestellt. Die Geschütze vor dem Schloße, vor der Kommandantur und vor dem kronprinzlichen Palais bleiben noch eine Zeitlang dort aufgestellt.

Ein Engländer über England.

— Der Herzog von Coburg-Gotha richtete an den Staatsminister v. Bassowitz folgendes Telegramm:

Ich ermächtige Sie, öffentlich bekannt zu geben, daß ich die Stelle als Chef des Regiments Seaforth Highlanders aufgegeben habe, da ich es mit meiner Stellung als deutscher Bundesfürst nicht in Einklang bringen kann, Chef eines Regiments zu sein, dessen Land uns in schändlichster Weise überfallen hat.

Dabei ist der Herzog von Coburg-Gotha von Geburt ein englischer Prinz und kam erst mit 15 Jahren nach Deutschland. Sein Vater der Herzog von Albany war ein Bruder des verstorbenen Königs Eduard.

Das Gefecht in der Nordsee.

— London, 1. Septbr. „Daily Graphic“ berichtet: Die englische Flotte ist vom Helgoländer Gefecht zurück-

gelehrt. Ein Schiff, dessen Name ungenannt bleibt, trug schwere Spuren des Kampfes. Es hatte 14 mit Holzstücken gestopfte Löcher, auch die Brücken waren verbogen. Das Schiff hatte Lote und verwundete an Bord. Der erste deutsche Schuß hatte die Dynamomaschine getroffen, und das Schiff war in Dunkel gehüllt. Spätere Schüsse legten die Schorsteine weg, zerstörten Geschütze und drangen in die Offiziersmesse ein.

Die Kriegsteuer in Brüssel.

— Rotterdam, 3. September. „Daily Empire“ meldet, daß die vier reichsten Belgier, die Herren Solooy, Baron Lambert Rothschild, Baroque und Baron Empain, die Brüssel von den Deutschen auferlegte Kriegsteuer von 200 Millionen Francs bezahlen werden. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Lebensmittel in Brüssel anfangen, knapp zu werden. Nur wenige könnten noch Fleisch, Eier und Milch bekommen. Eine Vorstadt muß täglich 400 Flaschen Wein, eine andere 40 000 Pfund Fleisch, Brüssel selbst 70 000 Pfund Brot liefern.

Ein russischer Militärzug in die Weichsel gestürzt.

Wien, 2. Sept. (Nichtamtlich W.T.B.) Nach einer Meldung aus Kielce ist ein vollbesetzter russischer Militärzug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch den Einsturz der Brücke in die Weichsel gestürzt. Tausend Mann und mehrere Offiziere sind ertrunken. Mehrere Maschinengewehre sind verloren gegangen. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

Landesverräter.

— Colmar (El.), 2. September. (W.T.B.) Bekanntmachung. Der Maler Jean Jacques Balz, genannt Hansi, der Rechtsanwalt Albert Delmer, der Zahnarzt Karl Rud, alle drei aus Colmar, welche sich bei den französischen Truppen befinden, werden für Landesverräter erklärt. Wer ihnen Aufenthalt gewährt oder ihren Aufenthalt verheimlicht, der wird nach Kriegsgebrauch erschossen. Der Ortskommandant v. Mellenthin, Oberstleutnant J. D.

Petrograd — nicht Petersburg.

— Petersburg, 1. Sept. Nach einem kaiserlichen Befehl wird Petersburg künftig „Petrograd“ genannt.

Ein Zeppelin über Antwerpen.

— Ueber Kopenhagen wird aus Antwerpen vom 2. September gemeldet: Ein Zeppelinluftschiff erschien heute früh über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden anrichtete. Es gab viele Tote. Einzelheiten fehlen noch.

Diese Meldung wird aus Rotterdam folgendermaßen bestätigt: Heute früh 3 Uhr erschien wiederum ein Zeppelinluftschiff über Antwerpen. Das Luftschiff wurde mit Gewehr- und Kanonenfeuer beschossen.

Japanisches Hilfskorps für England?

— Amsterdam, 2. Sept. Eine Depesche aus Petersburg an das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, daß Japan sich bereit erklärt hat, mit einigen Armeekorps England zu Hilfe zu kommen.

25 000 Mann indische Truppen.

— Rom, 2. Sept. „Messagero“ meldet die Ankunft von fünf Transportschiffen mit 25 000 Mann indischen Truppen in Port Said.

2 Millionen Dollar aus Amerika.

— Dresden, 2. September. Wie dem deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband mitgeteilt wird, beabsichtigen die Deutsch-Amerikaner durch ihre Organisation einen Fonds von zwei Millionen Dollar aufzubringen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der deutschen Gefallenen. Diese Summe soll auf die einzelnen Staaten der Vereinigten Staaten je nach dem Verhältnis des in ihnen vertretenen Deutschtums umgelegt werden.

Eine Bodenseefahrt verwundeter Krieger.

— Konstanz, 30. Aug. Ueber 300 Leichtverwundete aus dem Konstanzer Lazarett machten heute bei prachtvollem Wetter auf einem ihnen zur Verfügung gestellten Granddampfer eine Erholungsfahrt auf dem Bodensee. Grenzenloser Dankesjubel begrüßte sie in allen Ortschaften, wo sie vorüberfuhren.

Ein Norweger über Deutschlands Opfermut.

Die „Beserzeitung“ veröffentlicht einen Brief, den ihr ein norwegischer Großindustrieller zur Befugung gestellt und in dem es heißt: Es steigen mir Tränen, in die Augen, wenn ich von der Stimmung in Deutschland lese und höre. Es erfüllt mich mit großer Bewunderung, zu sehen, wie ein Volk von so hoher Kultur, ein Volk, das alle Genüsse und alle Werte des Lebens kennt, in solcher Einmütigkeit und mit einer solch warmen Begeisterung das Opfer und das Leiden eines Krieges auf sich nimmt. Ich hoffe und glaube, daß Deutschland, wohl das bewunderungswürdigste Reich, das die Welt seit den Tagen des alten Roms gesehen, die ganze Probe bestehen wird.

Ein Attentat auf den Zaren.

— Berlin, 4. September. Die „Bosnische Zeitg.“ berichtet: Nach einer Meldung aus Kopenhagen wurde auf den Zaren in Petersburg ein Revolverattentat verübt. Nach einer Truppeninspektion fuhr der Zar über den Newski-Prospekt, umgeben von einem Royalkommando. Aus der Entfernung von ungefähr 50 Schritt feuerte ein junger Mann einige Schüsse ab. Der Attentäter wurde von einem Detektiv verhaftet. Es ist ein Hörer der Technischen Hochschule in Petersburg namens Alkassoff. Zahlreiche weitere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Polizeiminister von Petersburg wurde abgesetzt.

Aus Hessen-Nassau.

Hänfeld, den 4. September 1914.

Wir hatten sieben Lanzen, da waren sieben weg.

— Ein hier im Kloster weilender verwundeter Jäger zu Pferd erzählt, daß sie auf einem Patrouillenritt von 1 Offizier und 7 Mann von 30 französischen Husaren überfallen wurden. Auf unsere Frage, wie sie nun wieder losgekommen, erfolgte die schlichte Antwort: „Wir hatten sieben Lanzen, da waren sieben weg!“ (Der Offizier hat bekanntlich keine Lanze.) Der Kampf endete dann damit daß unsere 8 wackeren Jäger mit dem Säbel in der Faust die noch übrigen Franzosen in die Flucht schlugen, wobei auch unser Jäger zu Pferde allerdings einen schweren Dieb über den rechten und einen Lanzenstich in den linken Arm, sowie einen weiteren Säbelhieb über den Reiterstiesel erhielt. Trotzdem ist derselbe wieder guten Mutes. Die Wunden heilen rasch und er hofft bald wieder bei seiner Truppe im Feindesland zu sein.

— Mit Gültigkeit vom 31. August 1914 tritt aus Anlaß des Kriegsausbruchs zunächst auf den Strecken aller deutschen Staatsbahnen, der Cronberger, Farge-Begelecker Eisenbahn, der Kerkerbachbahn und Kreis Oldenburger Eisenbahn ein Ausnahmetarif (Sonderausgabe 2 m) für Roggenmehl und Weizenmehl in Kraft, der Frachtermäßigungen von 401 km an für Wagenladungen von mindestens 10 t gewährt. Die Frachtsätze betragen beispielsweise in Mark

für 10 t bei 450 km	202 Mark (bisher 215 Mark)
500	212
550	222
600	232
700	252
800	272
900	292

— Unzulässige Feldpostbriefe. Es ist festgestellt worden, daß in Feldpostbriefen außer Zigarren und Zigaretten auch Päckchen mit Zündhölzern enthalten waren. Anscheinend handelt es sich um Sendungen, die von Zigarrengeschäften in dieser Weise zusammengestellt und verkauft werden. Vor der Versendung von Zündhölzern und anderen Gegenständen, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist und die durch Reibung, Luftzubrang, Druck oder sonst leicht entzündlich sind, wird dringend gewarnt, da die Absender sich nach den Bestimmungen im § 367 des Strafgesetzbuches strafbar machen und aus der Versendung derartiger Gegenstände mit der Post, abgesehen von Verletzungen des Personals, auch unabsehbarer Schaden durch die Entzündung ganzer Postsendungen usw. entstehen kann.

— Bei dem Postamt in Mex gehen noch immer täglich Tausende von Briefsendungen für Angehörige der im Felde stehenden Truppen ein, die mit der Bestimmungsbezeichnung „in Mex, bei Mex“ und dergl. versehen sind. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf den Sendungen an Angehörige der im Felde stehenden Truppen nur die genaue Bezeichnung des Truppenteils, in dem der Empfänger dient, angegeben ist, niemals aber ein Bestimmungsort. Nur auf Sendungen an Truppen in festen Standorten (Festungsbefestigungen, Ersatz-Bataillonen, stehenden Lazaretten usw.) ist außer der Bezeichnung des Truppenteils auch der Bestimmungsort anzugeben.

— Beim Öffnen der Briefbeutel mit Feldpostsendungen werden in großer Zahl lose Gegenstände vorgefunden, die Feldpostbriefen entfallen sind. Es handelt sich hauptsächlich um Schokoladen, Pfefferminz, Fruchtbonbons, Zigarren, Zigaretten u. a. Das Herausfallen der Gegenstände ist darauf zurückzuführen, daß die verwendeten Briefumschläge und Pappkästchen nicht haltbar genug oder nur mit einem schwachen Metallschleier versehen sind. Es ist dringend erforderlich, daß zum Verpacken solcher Gegenstände nur starke, mit gutem Bindfaden verschürte Pappkästchen verwendet werden.

— September. Der letzte der Sommermonate ist dahin und schon traten wir in den September ein, den Scheidung wie ihn unsere Altvorderen nannten, weil er die zweite Tag- und Nachtgleiche des Jahres bringt, an der sich Sommer und Herbst scheiden. Dem Kalender nach leben wir noch im Spätsommer; wenn auch freilich gar manches darauf hindeutet, daß der Herbst unmittelbar vor der Tür steht. Das von der Glut der heißen Jahreszeit mehr oder minder versengte Laub hat einen einen fahlen gelblichen Schein angenommen, in den Gärten blühen die Spätlinge der Blumenwelt, die bunten Ästern und die vielgestaltigen Georginen, und ein Teil der Zugvögel rüstet sich bereits zur Reise nach dem Süden.

Hanau, 28. August. Die hiesige sozialdemokratische Partei hat dem Roten Kreuz ihr Vereinshaus mit großem Saal für Lazarettzwecke zur Verfügung gestellt.

Hanau, 29. August. Ein Transport verwundeter gefangener Franzosen ist gestern früh in Hanau angekommen. Die Schwerverwundeten sind im Landkrankenhaus und die leicht Verletzten im Garnisonlazarett untergebracht worden. Es handelt sich um französische Kolonialtruppen sogenannte Elitetruppen, die an den letzten Kämpfen in Belgien teilgenommen und offenbar auf der Flucht vor unseren Truppen sofort alles Gepäck u. a. m. weggeworfen haben. Der Eindruck, den die Bekleidung der Leute machte, war wenig günstig, offenbar haben unsere Gegner namentlich dem Schuhzeug nicht allzuviel „Gewicht“ beigelegt. Der Abtransport vom Bahnhof durch Mitglieder unserer Sanitätskolonne funktionierte tadellos. Auch ein verwundeter Zivilist, ein „Franktireur“, der ein starkes Ständeregister haben soll, befand sich bei dem Transport.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Der Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. hat 300 Eisenbahnarbeiter und Beamte zum Betrieb der belgischen Bahnen nach Belgien entsandt.

Biesbaden, 1. Sept. Der 11jährige Sohn des im Felde weilenden Briessträgers Gries von hier, der sich heute vormittag bei Verwandten in der Schmalbachstraße 23 aufhielt, machte sich dort an einer Pistole zu schaffen. Die Waffe entlud sich und das Geschloß traf den Jungen so unglücklich in die Brust, daß der Tod sofort eintrat.

Neueste Nachrichten.

Zehn französische Armeekorps geschlagen.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

Zwischen Reims und Verdun.

(Amtl. Telegr. W.B.) Großes Hauptquartier, 2. September. Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen (etwa 10 Armeekorps) wurden gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Ein französischer Vorstoß aus Verdun wurde abgewiesen. Seine Majestät der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Sieg der Armee Aussenberg.

Die Schlacht in Polen und Galizien.

W.B. Wien, 2. September 9 Uhr vorm. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raum Jamosc-Tyzowle führte gestern zum vollständigen Sieg der Armee Aussenberg. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bob.

Auch bei der Armee Dankl, die nun Lublin bedroht, sind ununterbrochen Erfolge zu verzeichnen.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Höfer, Generalmajor.

Die Riesenschlacht in Galizien.

— Wien, 1. September. (W.T.B.) Die Meldungen der Kriegsberichterstattung stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Offensive im Norden unter anhaltenden Kämpfen ständig fortgeschritten sei. Nach vorwärts und in der Breite sei sie bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung an der Nordfront stehe bevor. An der Ostfront ist sie stationär günstig. Durch die Meldungen über die Gesamtlage der Millionen Schlacht erscheine die Annahme begründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppen befolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich so erfolgreich angewendet wurde. Hinsichtlich der bevorstehenden großen Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die östliche Armeegruppe behauptet sich infolge ihrer vorzüglichen Stellung gegenüber einer großen feindlichen Uebermacht. Die bisherigen Erfolge sind außer durch die geniale Führung durch die unsterklich todesverachtende Haltung der österreichisch-ungarischen Offiziere und Mannschaften errungen.

Berlin, 1. September. Zu der Schlacht an der galizischen Grenze schreibt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Mit jedem Tage, an dem die österreichisch-ungarische Verteidigung der 100 Km. langen Linie nördlich von Lemberg sich den Gegner vom Leibe zu halten vermag, wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die russische Offensive erlahmt. Nur dann würde der endgültige Erfolg für die Oesterreicher schwieriger werden, wenn unausgesehete Truppentransporte der Russen die gegnerische Front verstärken. Nachschübe bedeutender Art sind jedoch nicht zu erwarten. Die völlige Niederlage der russischen Narewarmee durch den Generalobersten von Hindenburg und der Erfolg der linken österreichisch-ungarischen Armee gegen Lublin werden die russische Oberleitung davon abhalten, erhebliche Kräfte gegen Nord-Galizien zu werfen. Andererseits können die Oesterreicher ihre Streitkräfte in der Hauptschlachtlinie täglich ergänzen und sie haben es leichter als die Russen, da sie im eigenen Lande und dem Zentrum ihrer Kräfte bedeutend näher sind. Außerdem stützt sich die Mitte der langen österreichischen Kampflinie auf die starke österreichische Festung Przemyśl, die etwa 75 Km. weit entfernt liegt und durch 2 Bahnlinien mit der kämpfenden Front verbunden ist. — Der Kriegsberichterstattung des „Lokalanzeigers“ meldet: Die Oesterreicher sind, indem sie sich mit größter Wucht auf den Feind warfen, vorgegangen, sodas sich ihre Front jetzt von Lublin über Krasnostaw nach Grubieszow erstreckt. Die Bewegung dieser Heeresabteilungen nach dem Innern Polens dürfte an Kraft nicht versagen und nicht verscheitlen, eine gewisse beabsichtigte Wirkung auf die Kämpfe am östlichen Flügel auszuüben, die vermutlich ihren Zweck erfüllt. Die endgültige Entscheidung steht unmittelbar bevor.

Berlin, 2. September. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des Kommandanten des nach einem Gefecht bei Rio del Oro versenkten Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist wahrscheinlich die gesamte Besatzung gerettet.

Bericht des General-Quartiermeisters.

— Großes Hauptquartier, 4. Sept. (W.L.B.)

Bei der Wegnahme des hoch im Gebirge gelegenen Sperrforts Sivet haben sich ebenso wie im Kampfe um Namur die von Oesterreich zugesandten schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt. Sie haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet. Die Sperrbefestigungen Dison, Les ayelles, Conde, La fere und Laon sind ohne Kampf genommen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich, außer der Festung Maubeuge, in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten v. Kluck streift bis Paris. Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und setzt den Vormarsch gegen die Marne fort. Einzelne Vorhuten haben sie bereits erreicht. Der Feind befindet sich bei den Armeen des Generalobersten v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzuge auf und hinter die Marne. Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber wieder nach Süden zurückgeworfen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Deeringer haben immer noch starken Feind in besetzten Stellungen in französisch-Lothringen gegenüber. Im oberen Elsaß streifen deutsche und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen. — Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten v. Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich und ist bereits auf 90000 Mann gestiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in den preussischen Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich nicht übersehen. Anscheinend sind nicht 2, sondern 3 russische kommandierende Generale gefangen. Der russische Armeeführer ist nach russischen Nachrichten gefallen.

Der General-Quartiermeister v. Stein.

Der neue Erfolg der deutschen Truppen zwischen Reims und Verdun läßt sich in seiner ganzen Tragweite noch gar nicht übersehen. Sicher ist, daß die deutschen Truppen gewaltig vorwärts drängen und namentlich die Armee des deutschen Kronprinzen an der Spitze aller anderen sich auf dem kürzesten Wege nach Paris befindet.

Die französische Regierung verläßt Paris.

WB. Paris, 3. September. Die Regierung verkündet in einem Manifest ihren Entschluß, den Sitz der Regierung für den Augenblick von Paris nach außerhalb zu verlegen (vermutlich nach Bordeaux).

— Paris, 3. Sept. WB. Präsident Poincaré und die Regierung haben einen Aufruf an das Land gerichtet, in dem es heißt:

Franzosen!

Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile gebracht. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzug gezwungen. Diese Lage bewegte den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden und es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten. Es ist unumgänglich nötig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Wir werden den endlichen Sieg erringen. Wir werden ihn erringen durch den unermüdblichen Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergeben will und die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, ist sicher, zu siegen.

— London, 2. Sept. Das Reutersche Büro meldet aus Paris von gestern abend 7 Uhr 30 Min.: Wiederum flog ein deutsches Flugzeug über Paris, warf zwei Bomben ab, wurde beschossen, entkam aber unbeschädigt.

— Berlin, 2. Sept. (W.L.B.) Unsere Armeen haben, wie schon gemeldet, den gefangenen Franzosen und Engländern tausende von Infanteriepatronen mit vorn tief ausgehöhlten Geschosspitzen abgenommen. Die Patronen befanden sich zum Teil noch in der mit Fabrikstempel versehenen Packung. Die maschinenmäßige Anfertigung dieser Geschosse ist durch ihre Zahl und die Art unzweifelhaft festgestellt. Im Fort Longwy ist eine derartige Maschine gefunden worden, die Patronen sind also von der Heeresverwaltung den Truppen dieser in Form geliefert worden. Die gefangenen englischen Offiziere versichern auf Ehrenwort, daß ihnen die Munition für ihre Pistolen ebenfalls in derartigen Geschossen geliefert worden sei. Die Verwundungen unserer Krieger zeigen die verheerende Wirkung dieser Dumdumgeschosse. Während Frankreich und England unter grober Verletzung der Genfer Konvention Geschosse zulassen, deren Verwendung das Merk-

mal einer barbarischen Kriegsführung ist, hat Deutschland die völkerrechtlichen Bestimmungen genau beobachtet. Im gesamten deutschen Heere ist kein Dumdumgeschoss zur Verwendung gekommen.

— Der Wert der Pariser Forts wird von einem italienischen Generalstabshauptmann sehr niedrig eingeschätzt. Er meint, sie hätten nur geringen Wert, da sie alle vor dem Jahre 1886 gebaut und unmodern sind. Es sei überhaupt nach Erfindung der 42-cm-Geschütze zweifelhaft, ob künftig Festungen noch als wirksamer Schutz anzusehen seien.

— Budapest, 2. Sept. In der gestrigen Sitzung des Magistrats der Hauptstadt stellte der Bürgermeister den Antrag, den Vaczi-Boulevard nach Kaiser Wilhelm II. in Vilmos-Geßzäszter Ud (Kaiser Wilhelmstraße) umzutauschen, und führte u. a. aus: Der königliche Mann, mit dessen Namen wir diese unsere Hauptstraße zu schmücken beabsichtigen, verkörpert all das, was jetzt unsere Seele bewegt. Dieser mächtige Herrscher war es, der mit Genialität und großer Rechtschaffenheit die bedeutende ungarische Nation neidlos anerkannte und mit der dichterischen Inspiration seiner Rasse hochpries, der jetzt für seine Erkenntnis auch eintritt.

— Berlin, 3. Sept. (W.L.B.) Die gestern gemeldeten Erfolge werden von der Mehrzahl der Blätter als eine Krönung des Gedentags von Sedan bezeichnet. — Die Kreuzzeitung hebt hervor, daß auch unser Bundesgenosse uns eine gleich würdige Ueberraschung zum Tage von Sedan bieten konnte.

— Noch läßt sich freilich nicht adsehen, ob der Sieg der Armee Aussenburg und die Erfolge der Armee Danll solchen Einfluß haben werden, daß es auch gelingt, den russischen Vorstoß auf Lemberg für die Oesterreicher günstig zu beeinflussen. In Ostgalizien befinden sich die Russen anscheinend in der Offensive und machen den Oesterreichern viel zu schaffen. Wir hoffen, daß unsere wackeren Verbündeten dem Feind auch dort derart die Zähne zeigen werden, daß er gezwungen wird, das österreicherische Gebiet zu räumen.

Nach Bordeaux.

WB. Paris, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: Der Präsident der Republik und die Regierung haben Paris heute Nacht verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

Mobilmachung der Türkei.

— Nach Bekanntmachungen türkischer Konsulate im Deutschen Reich ist laut Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Sultans die allgemeine Mobilmachung der Kaiserlich Türkischen Armee und Flotte beschlossen worden. Alle ottomanischen Untertanen, die durch diesen Befehl getroffen werden, haben unverzüglich nach der Türkei zurückzukehren und sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen.

Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen nach der großen Schlacht in Lothringen wird erst jetzt bekannt. Er lautet: Meine braven Truppen, ich spreche euch mit dankerfülltem Herzen meine höchste Anerkennung und Bewunderung aus. Ihr habt wie die Löwen gekämpft und bei stürmischen Anlauf einen an Zahl und Zusammensetzung überlegenen Feind abgeschlagen. Ich habe in felsenfestem Vertrauen auf eure Kraft und Tapferkeit nicht gezögert, euch zum Angriff gegen diesen Feind vorzulieben. Aber noch ist nicht alles getan. Es gilt noch mit Aufbietung der letzten Kräfte, den Feind gänzlich niederzurängen und ihn so zu verfolgen, daß er nicht mehr zur Befinnung kommt. Dies ist die Aufgabe der nächsten Tage, die Vollendung des Sieges zum Heile des Vaterlandes, zum Verderben des Feindes. Das Vaterland wird euch jeden Dank wissen.

Der Goldschah der Bank von Frankreich.

— Wien, 3. Sept. Der „Secolo“ teilt mit, der Goldschah der Bank von Frankreich sei nach Bordeaux übergeführt worden.

Kaiser Wilhelm verzichtet auf den Titel eines britischen Admirals.

— Der „Königlichen Jtg.“ zufolge erklärte der Kaiser am Morgen nach der Kriegserklärung dem ehemaligen englischen Botschafter, es möge dem König Georg mitgeteilt werden, daß der Kaiser stolz auf den Titel eines britischen Admirals gewesen sei. Aber nach dem, was vorgekommen sei, wolle er jetzt diese Titel abgeben.

— Rom, 3. Sept. Die Agence Stefani meldet aus Durazzo: Fürst Wilhelm zu Wied ist um 8 Uhr morgens an Bord des italienischen Kriegsschiffes Misurata nach Venedig abgereist.

— Berlin, 2. September. (WB.) Schon seit den Morgenstunden stehen auf der Via Triumphalis, die sich von der Garde-Artillerie-Kaserne und weiter bis zum königlichen Schlosse erstreckt, Kopf an Kopf die Einwohner Berlins, um das Einbringen der erbeuteten Geschütze zu schauen. Dessenliche und Privatgebäude sind besetzt. Die Stadt bietet einen festlichen und heiteren Anblick. Um 11 Uhr setzte sich der Zug von der Garde-Artilleriekaserne in Bewegung. Die dem Feinde abgenommenen russischen, französischen und belgischen Geschütze werden von erbeuteten Rosalampferden gezogen.

— Amsterdam, 2. Sept. In Brüssel greift das Elend um sich. 38000 arme Familien sind ohne Nahrung. Der Gemeinderat versammelt sich, um helfend einzugreifen. Der Großherzog von Mecklenburg wohnt im Rathaus. Das Militärkommando befindet sich im Ministerium. Das Schloß wird als Lazarett benutzt. Ein englischer Flieger wurde in der Nähe von Ostende von Deutschen heruntergeschossen.

Dierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 35.

Der neue Oberhirte zu Rom.

WB. Rom, 3. September. Der bisherige Bischof von Bologna Kardinal Della Chiesa ist zum Papst erwählt worden.

Der neugewählte Papst, Kardinal Della Chiesa von Bologna, ist geboren den 21. November 1854 zu Pegli, Diözese Genua, zum Priester geweiht am 21. Dezember 1878, war von 1883—1887 Sekretär der Nuntiatur in Spanien, von da ab berief ihn Kardinal Rampolla in die Staatssekretarie, wo er jahrelang dessen rechte Hand war. 1907 wurde er zum Erzbischof von Bologna und 1913 zum Kardinal erhoben.

— Rom, 3. September. Der neue Papst hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

— Rom, 3. Sept. Um 11¹/₄ Uhr mittags zeigte sich der neue Papst Benedikt XV. auf dem inneren Balkon der St. Peters-Basilika, dessen Brüstung mit einem Behang von rotem Samt und goldenen Franzen geschmückt war. Die Menge, die vor der Basilika stand, begrüßte den Papst mit lebhaftem Beifall. Nach dem hergebrachten Zeremoniell erteilte der Papst den knienden Gläubigen den apostolischen Segen und begab sich dann in seine Gemächer zurück, geleitet von den Jubelrufen der Menge.

Vermischtes.

* Göttingen, 1. September. Wie der Universitätsprofessor Dr. Leonard in Heidelberg zum Zeichen seines Abscheues vor englischen Ehren eine von der Royal Society in London erhaltene goldene Medaille im Werte von ungefähr 1000 Mark zugunsten des roten Kreuzes überwies, haben, wie das „Gött. Tageblatt“ mitteilt, auch mehrere Professoren der hiesigen Universität bereits in aller Stille das Gleiche getan.

* Der jüngste deutsche Rekrut. Der Rekord der Jugendlichkeit bei unseren Kriegsfreiwilligen ist wieder überboten worden. Kürzlich wurde berichtet, daß der 15 Jahre 9 Monate alte Josef Werlt aus Wehingen in Würt. der jüngste in die deutsche Armee eingetretene Rekrut sei. Jetzt teilt dem „Berliner Tageblatt“ der Königsberger Bürger S. Scheyer voller Stolz mit, daß sein Sohn, der Schüler Eugen Scheyer, der bei einem Ersatzbataillon als Kriegsfreiwilliger Aufnahme gefunden hat, erst 14 Jahre 11 Monate alt ist.

— Washington, 1. August. Das amerikanische Note Kreuz hat den Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika Linie gechartert und ihm den Namen „Red Cross“ gegeben. Der Dampfer soll nach England gehen, mit amerikanischer Flagge. Das Schiff ist bestimmt, verwundet von den europäischen Schlachtfeldern aufzunehmen ohne Rücksicht darauf, auf welcher Seite sie gekämpft haben. Der englische Botschafter Spring Rice hat versichert, England würde die Neutralität dieser Missionen anerkennen.

* Die Wirkung der Maschinengewehre. Die Alten haben den Tod als oft als Sensemann abgebildet. Längst überholt. Auch der Tod arbeitet heute mit Maschinen. Eine der furchtbarsten ist das Maschinengewehr: „Gießkanne des Teufels“ nannten die Russen im russisch-japanischen Kriege. Wie diese furchtbaren Nordmaschinen arbeiten, zeigt der Auszug aus einem Feldpostbriefe der Hamburger Nachrichten, der über das Gescheh bei Soldau folgendes berichtet: „... Höre denn, was uns Dragoner von Soldau erzählten: An der Grenze auf einem langgestreckten Hügel liegt eine preussische Reiterabteilung, wenige Schwadronen, dicht hinter ihnen, durch den Hügel eben gedeckt, einige Maschinengewehre, der Kavallerie zugeteilt. Da kamen zwei russische Kavalleriebrigaden an, sehen die paar Reiterchen, und reiten gleich vergnügt auf sie ein, eine Brigade vorn, die andere als Rückhalt hinterher. Unsere Dragoner ihnen entgegen, vor dem Feinde aber, im rasenden Galopp teilen sie sich rechts und links, den Maschinengewehren frei Schussfeld lassend. Da tat sich den Russen die Hölle auf. Was da geschah, soll unbeschreiblich gewesen sein; in zwei Minuten war die erste Brigade ein Anhauf von Menschen- und Pferdeleibern (etwa 6000 Menschen!) die zweite, erschüttert, aufgelöst, jagt zurück, aber rechts und links die deutschen Reiter holten auf, schwenkten ein, preßten die Bienen zu einem Haufen zusammen, wo sich keiner rücken und rühren konnte, geschweige denn Lanze und Schwert gebrauchen. So wurden zwei Brigaden vernichtet mit einem Opfer von 3 Toten und 18 Verwundeten auf unserer Seite.“

* Nürnberg, 30. August. Das „zerstörte“ Nürnberg. In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Gefangenentransporte durchgekommen. Als den Fragenden, wo sie jetzt seien, geantwortet wurde: in Nürnberg, hatten sie für diese Antwort nur ein mitleidiges Lächeln. Sie erklärten, daß Nürnberg nicht mehr existiere, da in ganz Frankreich Berichte über den durch französische Flieger verursachten Brand und die vollständige Vernichtung Nürnbergs mit vielen Einzelheiten verbreitet seien. Vielen war die Wahrheit nicht beizubringen; die aber, die sich davon überzeugen ließen, daß Nürnberg in alter Pracht existiert, versanken in ratloses Staunen und dumpfes Nachdenken. — Als die Gefangenen durch Mastatt geführt wurden und dort Tausende von Reservetruppen sahen, die noch gar nicht an die Front gebracht wurden, seufzten sie: „Armes Frankreich!“

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 5. September 1914. Vollig, zeitweise Regenfälle, kühl, nordwestl. Winde.

Bekanntmachung.

Die Zmetschen an den städtischen Baumanlogen sollen am **Montag, den 7. September** Nachmittags um 3 Uhr öffentlich verkauft werden. Zusammenkunft vor dem Großenbacher Tor. Hünfeld, den 4. Sept. 1914. **Der Bürgermeister:** Beutling.

Bekanntmachung.

Die alsbaldige Einzahlung der Juli-Zinsen etc. für die Landes-kreditkasse in Cassel — soweit solche nicht befristet sind — wird in Erinnerung gebracht. Hünfeld, den 4. Sept. 1914. **Die Landesrenterei Hünfeld.**

Warnung.

Jene Personen, die an meinen Hollunderbäumen am Kommerzer Ram ohne Erlaubnisschein die Beeren abmachen und in so unverschämter Weise die Bäume zerfördern, werden ohne Unterschied zur Anzeige gebracht. **Der Besitzer.**

Oabe größeres Quantum **Ia. Äpfel** — zu Compot — abzugeben. **Carl Meder.**

Gut schmeckender **Kaffee** **Zucker** zum billigsten Preis **A. Strauß.**

Garantiert reinen **Bienen-Honig** offeriert **C. Medler.**

Bauschule Greußen Th. Kürzeres Studium. Eintr. tägl.

Pflugmacher's **Eichel Malzkaffee** empfiehlt **H. Hattendorff.** Alleinverkauf für Burgheim und Umgegend.



Spratt's Hundekuchen
" Geflügelfutter
" Rückenfutter
Futterreis, geschälte und ungeschälte Hirse
empfehlst billigst **Joseph Vogt.**

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. September d. Js. ab sind für folgende Lebensmittel nachstehende Höchstpreise festgesetzt worden:

	Mf.	Pfg.
1. für ein Pfund Salz	—	12
2. " " Roggenmehl	—	19
3. " " Weizenmehl (auch Kaiseranzug)	—	23
4. " " Roggenbrot	—	14
5. " ein Bröddchen mit 40 Gramm Gewicht	—	03
6. " vier Bröddchen	—	10
7. " ein Pfund Zucker	—	24
8. " " Rindfleisch	—	80
9. " " Kalbfleisch	—	70
10. " " Schweinefleisch	—	80
11. " " schieres Fleisch von allen vorerwähnten Sorten 15 Pfg. mehr		
12. " " Reis oder Gries	—	20
13. " " Graupen	—	20
14. " " Malzkaffee	—	35
15. " " Speck	1	—
16. " " Erbsen	—	15
17. " " Linsen	—	20
18. " ein Ei	—	8
19. " ein Liter Milch	—	18

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gegeben. Hünfeld, den 4. September 1914. **Der Bürgermeister.**

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nach stehende Bekanntmachung: Unsern kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.
2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Dolenträger, Halsbinden, Leinwand (zur Fußbedeckung), Taschentücher, Hemden, Unterbekleidung, wollene Leibbinden.
3. Taschenmesser, Böffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schonern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpaste, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nähkästchen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerring), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekanntgegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden. Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in den einzelnen Gemeinden gesammelten Liebesgaben im hiesigen katholischen Vereinshaus abzuliefern sind, da sie von hier an die Zentralstelle weiterbefördert werden.

Hünfeld, den 4. September 1914. **Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.** v. Jerin, Vorsitzender.

Bin vom Militär zurückgekehrt und habe meine Praxis wieder aufgenommen. **Carl Erbenich,** Rechtskonsulent, Hünfeld.

Franz Vogt, Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelfalzziegel naturrot und silbergrau	Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Backsteinplatten, gebrannten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine
prima Portland-Cement normal- und raschbindend	Alle Sorten: Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre, Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.
glasirte Steingrobre jeder Größe und Facon	
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.	

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle

Fortsetzung der Liste der bei der Kreislohnkassa für das Rote Kreuz eingegangenen Liebesgaben:

	Uebertrag Mf.	Pfg.
Gemeinde Hasdorf	332.	50
Gemeinde Rhina	21.	—
Gemeinde Soisdorf	39.	—
Ungeannt	19.	—
Frau D.	20.	—
Kirchspiel Neufirchen nebst Filialdörfern	100.	—
Gesangverein Behrda	60.	—
Gemeinde Weisenbach	25.	80
Postschaffner Paier-Hünfeld	5.	—
Gemeindefasse Holzbach	50.	—
Gemeinde Rothkirchen	122.	—
Gesangverein Ober- und Unterstoppel	40.	—
Gemeinde Unterhausen	29.	70
Gemeindefasse Unterbernhards	25.	—
Gemeinde Müders	127.	—
Gemeinde Hohlbach	31.	51
Synagogenchor Rhina	50.	—
Sa. Mf.	11651	36

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen ein: Ungeannt 5.—, Ungeannt 20.—, Frau Sauer 5.—, S. R. 3.—, **Sa. Mf. 265.50**

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.



Der beste **Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser** viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. Dreiers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftbereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis. Verkaufsstelle: **Carl Siebert** Eisen- und Kolonialhandlung.

Firma Justus Ebert, Hünfeld Bau- und Möbelschreinerei empfiehlt alle Sorten: rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Raupspunder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitale, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße, **Bauholz, nach Liste geschnitten**



Drahtgeflechte viereckig und sechseckig. **Stacheldraht** sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst. **Carl Siebert, Hünfeld.**

Persil bleibt Persil Der grosse Erfolg! Das beste selbsttätige **Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!** Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**